



Jahreszeitliches Auftreten ausgewählter Vogelarten in den Riesefeldern Münster 2001

Johannes Wahl, Nils Anthes & Andrea Müller

Und wieder 20 Seiten zum jahreszeitlichen Auftreten ... bei solch einem Gedanken mag sich vielleicht der eine oder die andere beim ersten Durchblättern des Heftes ertappt haben. Doch man kann einmal mehr nur wieder feststellen: kein Jahr ist wie das andere, und in der Natur schon gar nicht. Zwar hielten sich auch 2001 die meisten Arten an das altbekannte Muster ihres jahreszeitlichen Auftretens, doch brachte das vergangene Jahr auch eine Vielzahl von Veränderungen mit sich. Zum überwiegenden Teil sind diese auf das deutlich erweiterte Angebot an geeigneten Rasthabitaten zurückzuführen, die durch Naturschutzmaßnahmen im Erweiterungsgebiet südöstlich der Straße 'Coermühle', aber auch im gegenüberliegenden Naturschutzgebiet geschaffen wurden.

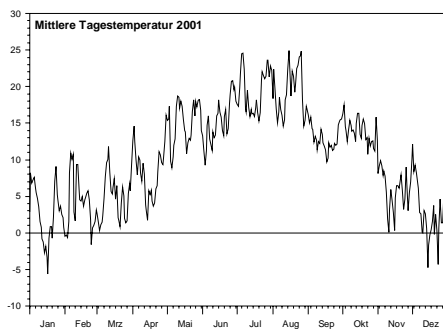


Abb. 1: Verlauf der mittleren Tagestemperatur 2001, gemessen am Institut für Landschaftsökologie der Universität Münster.

Doch auch das Wetter spielt eine nicht unerhebliche Rolle, deshalb hier vorab ein kurzer Blick auf den Temperaturverlauf des letzten Jahres (Abb. 1). Als „einschneidende“ Ereignisse, die sich auch in den Bestandszahlen vieler Arten niederschlagen, sind der Kälteeinbruch im Januar, die sehr milde Witterung Anfang Februar, der ungewöhnlich kühle Spätsommer von Ende August bis Ende September sowie die erste kurze Frostperiode Anfang November und die für Anfang Dezember ungewöhnlich milden Temperaturen mit dem sehr raschen steilen Abfall auf Tagesmitteltemperaturen unter Null Mitte des Monats zu nennen. Die Messwerte wurden uns dankenswerter Weise vom Institut für Landschaftsökologie der Universität Münster (J. Weiss) zur Verfügung gestellt.

Bei einigen Arten wirkt sich daneben auch die Verfügbarkeit von Rast- und Nahrungsflächen außerhalb der Rieselfelder auf die Bestände aus. Zu einem gewissen Grad lässt sich dies vom Pegel der nahe gelegenen Ems ableiten (Abb. 2), denn bei Hochwasser, das bei der Ems ausschließlich durch hohe Niederschläge ausgelöst wird, entstehen durch Überschwemmungen in den Auenbereichen temporär attraktive Rasthabitats für Limikolen und Gründelenten.

So werden bei Hochwasser auf der Ems beispielsweise regelmäßig größere Reiherenten-Ansammlungen beobachtet. Dass die



Bestände der Reiherente in den Riesefeldern tatsächlich an einigen Hochwassertagen deutlich geringer sind, zeigt die Detailabbildung im Unterkapitel zur Reiherente.

Wie GRÜNEBERG & MELTER (2001) für die Uferschnepfe darstellten, besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Niederschlagsmenge im Frühjahr und der Höhe der Rastbestände in den Riesefeldern. Das insgesamt recht feuchte Frühjahr 2001 könnte möglicherweise eine Ursache für die teils sehr geringen Rastbeständen einiger Limikolenarten im Frühjahr 2001 gewesen sein.

Betrachtet man den Verlauf des Pegels im Jahre 2001 (schwarz) vor dem Hintergrund des mittleren Pegels zwischen 1990 und 2000 (grau), so fallen die Hochwasserereignisse im Januar und Februar, der fast zwei Monate überdurchschnittlich hohe Pegel im Frühjahr sowie zwei Hochwasserereignisse im Dezember auf. Neben den genannten Werten ist zudem der langjährige mittlere Wasserstand (MW) zwischen 1969 und 2001 eingezeichnet. Die Messwerte vom Pegel Eien (Kreis Warendorf) wurden uns dankenswerter Weise vom Staatlichen Umweltamt Münster zur Verfügung gestellt.

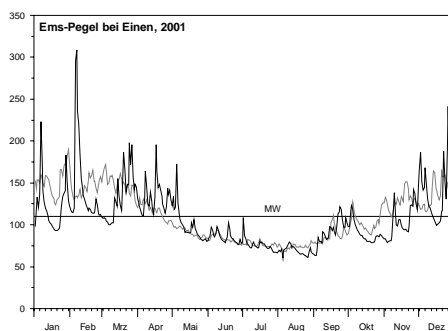


Abb. 2: Pegel der Ems am Messpunkt Eien (Kreis Warendorf). Neben dem Gang der Tagesmittelwerte 2001 (schwarz) ist auch der Mittelwert der Jahre 1990-2000 (grau) dargestellt. MW bezeichnet den mittleren Wasserstand der Jahre 1969-2001.

Die wichtigsten Ereignisse 2001

Insbesondere für Grau- und Kanadagans wurden im Jahr 2001 neue Maxima der Rastzahlen festgestellt. Auch bei einigen Entenarten hielt der ansteigende Trend der vergangenen Jahre weiter an: Pfeif-, Schnatter-, Löffel-, Tafel- und Reiherenten verweilten in einer oder zu beiden Zugperioden in deutlich höheren Anzahlen im Gebiet als in den Vorjahren, teilweise wurden neue „Rieselfeld-Rekorde“ aufgestellt. Auch die Überwinterungsbestände einiger Arten (Brandgans, Schnatter-, Krick-, Tafel- und Reiherente) entwickelten sich weiter positiv. Ob die längeren Kälteperioden maßgeblich für den Bestandsanstieg verantwortlich waren, kann zur Zeit noch nicht beurteilt werden. Bestandsfördernd könnte sich ausgewirkt haben, dass die Stauflächen von Ems- und Aa-Ableiter selbst bei strengem Frost aufgrund des mindestens 7-8°C warmen Klarwassers (das gereinigte Abwasser der Hauptkläranlage Münster-Coerde), das sie durchfließt, nicht zufrieren und deshalb als Sammelrastplatz für Wasservögel dienten, die zuvor die Gewässer in der Umgebung aufgesucht hatten. Andererseits ist allgemein bekannt, dass Entenvögel großräumig ein ausgeprägtes Kältefluchtverhalten zeigen, das allerdings in den letzten Jahren aufgrund der vergleichsweise milden Winter abgenommen hat.

Bei den Watvögeln hat sich im Vergleich zu den Enten eher wenig getan, vielfach entsprach der Durchzug dem langjährigen Jahresdurchschnitt. Hervorzuheben ist jedoch der starke Frühjahrsdurchzug von Bruchwasserläufer, Temminckstrandläufer und Sandregenpfeifer.

Doch es gibt auch weiterhin einige Sorgenkinder. Und diese finden sich – wie schon seit Jahren – bei den Feuchtwiesenlimikolen: Die Frühjahrsrastbestände der Uferschnepfe nehmen – vermutlich infolge der rückläufigen Brutbestände in der näheren Umgebung (vgl. GRÜNEBERG & MELTER 2001) – weiter ab.

Auch das frühere Aushängeschild der Rieselfelder, der Kampfläufer, sowie der Grünschenkel zeigen weiterhin rückläufige Rastbestände.

In dieser Zusammenstellung der für die Rieselfelder bedeutendsten Arten zeigt sich wieder einmal der Wert nahezu täglicher Zählungen. Künftig soll zudem versucht werden, gezielt abendliche Schlafplatzzählungen durchzuführen, um so einen noch besseren Überblick über das Auftreten einiger Arten zu erhalten, die die Rieselfelder überwiegend als Schlafplatz nutzen (Gänse, Gänsesäger, Uferschnepfe, Möwen). Oftmals geben hier bereits Zählungen offensichtlicher Schlafplatzansammlungen gegen Sonnenuntergang durch im Gebiet anwesende Beobachter eine wichtige Zusatzinformation. Über weitere Möglichkeiten zur Mitarbeit informiert gerne Andrea Müller (Tel.: 161760, oder: amueller@uni-muenster.de).

Ein Wort zu den Abbildungen

Bei den nachfolgenden Abbildungen und kurzen Erläuterungstexten wird vollständig auf eine Darstellung von Singvogelarten verzichtet.

Allen Arten ist ein Diagramm der Tagesrastbestände im Jahr 2001 beigelegt. Um den in den Texten immer wieder auftauchenden Passagen wie „starker Frühjahrsdurchzug...“ mehr Aussagekraft zu verleihen und auch visuell „greifbar“ zu machen, haben wir bei einigen Arten die Mittelwerte der Pentaden-Maxima (Fünftages-Periode) von 1990 bis 2000 unterlegt. Bei einigen Entenarten wur-

de in den Abbildungen zwischen den Rastbeständen im Reservat und in den Entwicklungszonen (E-Zonen) unterschieden, um die Bedeutung der Erweiterungsflächen östlich der Straße „Coermühle“, aber auch die Dynamik der Rastbestände innerhalb der Rieselfelder zu verdeutlichen.

Ein herzliches Dankeschön ...

... geht an dieser Stelle einmal mehr an die vielen ehrenamtlichen Zählerinnen und Zähler, ohne deren Einsatz mit mehreren tausend Beobachtungsstunden eine solche Darstellung des jahreszeitlichen Auftretens der ausgewählten Vogelarten niemals möglich gewesen wäre.

Im Jahr 2001 waren an den Bestandserfassungen beteiligt:

Nils Anthes, Arne Bense, Julia Bayer, Thomas Brandt, Lars Delling, Armin und Sabine Deutsch, Petra Dieker, Daniel Doer, Anne Geißmann, Christoph Grüneberg, Gero Güler, Werner Hollunder, Chris Husband, Paul Jäkel, Sophie Jaquier, Thomas Kepp, Jan-Ole Kriegs, Holger Lauruschkus, Harald Legge, Paul Mann, Kristian Mantel, Johannes Melter, Andrea Müller, André Niermann, Gerke Noruschat, Matthias Olthoff, Annika Paul, Frank Peterskeit, Andrea Lipinski, Holger Schielzeth, Michael Schmitz, Andreas Schuldt, Marco Sommerfeld, Thomas Starkmann, Christoph Sudfeldt, Johannes Wahl, Jeannine Wegner, Karl-Heinz Westhoff.

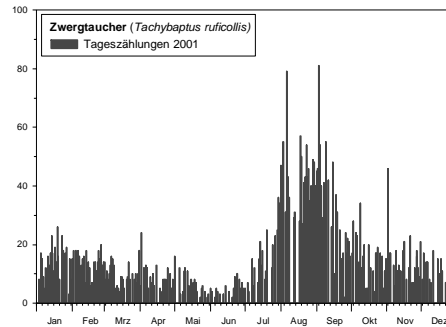




Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

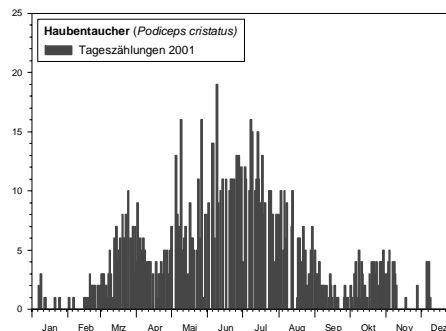
Mit etwa 80 Individuen wurden im Herbst Bestandsmaxima erreicht, wie sie bisher nur einmal vor fast 20 Jahren festgestellt wurden. Der Aufwärtstrend insbesondere bei den Herbstrastbeständen setzt sich damit weiter fort (vgl. ANTHES 2001b). Ebenso scheint sich ein Winterbestand von rund 20 Tieren etabliert zu haben. Da Zwergtaucher im Rahmen der Zählungen Grund ihres unauffälligen Verhaltens nicht immer vollständig erfasst werden können, geben die Spitzenwerte einen Anhaltspunkt, wie hoch der Rastbestand zu den Hauptdurchzugzeiten tatsächlich lie-

gen dürfte. Bemerkenswert ist das völlige Ausbleiben eines Durchzugsgipfels im Frühjahr.



Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

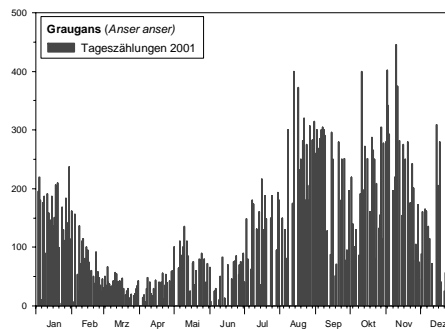
Das Auftreten des Haubentauchers 2001 passt sehr gut in das von ANTHES (2001a) aufgezeigte Bild Ende der 1990er Jahre. Deutlich zu erkennen ist die Halbierung der Bestände zur Brutzeit ab etwa Mitte April, da dann meist nur der nicht brütende Partner erfasst wird. Drei von vier Brutpaaren besiedelten traditionell die fischreiche Parzelle 28/A. Die im Sommer zuziehenden Individuen nutzten dagegen überwiegend die große Stauffläche der E-Zone I. Die Anziehungskraft dieser Fläche führte somit zur Ausbildung eines ausgeprägten Sommergipfels.



**Graugans
(*Anser anser*)**

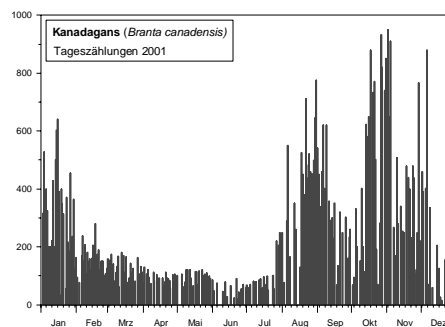
Nach einem neuen Gebietsmaximum von 350 Tieren im Jahr 2000 setzte sich der rasante Aufwärtstrend bei den Rastbeständen auch 2001 fort: mehrfach wurden über 400 und maximal 445 Tiere erfasst. Verantwortlich für den weiteren Anstieg sind zum einen der deutlich gestiegene Brutbestand, zum anderen aber auch die hohe Attraktivität des Gebietes, die mit der großen Staufläche der E-Zone I (Schlafplatz) sowie den umliegenden Feuchtwiesen vor allem auf der Heckrinderweide (Nahrungshabitate) zu begründen ist. Die stark schwankenden Tagesbestände spiegeln die Tagesaktivität der Gänse wider: zur Nahrungssuche werden zeitweise auch die umliegenden Äcker aufgesucht, während die Rieselfelder

dann für einen Großteil der Tiere vorwiegend als Schlafplatz dienen. Deshalb können die tatsächlichen Rastbestände nur mit Hilfe von abendlichen Schlafplatzzählungen erfasst werden.



**Kanadagans
(*Branta canadensis*)**

Ebenso wie bei der Graugans erfahren die Bestände der Kanadagans weiterhin einen rasanten Zuwachs: Mit 950 Tieren wurde das Maximum des vergangenen Jahres erneut deutlich übertroffen. Auch bei dieser Art können die tatsächlichen Rastbestände nur durch gezielte Schlafplatzzählungen erfasst werden. Die Ursache des traditionell auftretenden „Septemberlochs“ konnte inzwischen mit Hilfe individueller Farbberingung teilweise geklärt werden: Demnach halten sich während dieser Zeit einige Gänse im deutsch-niederländischen Grenzgebiet am Unteren Niederrhein auf. Ob alle in den Rieselfeldern „fehlenden“ Kanadagänse dieses Gebiet aufsuchen, ist nicht bekannt.



Wie sehr die Kanadagans auf den Temperaturverlauf reagiert, zeigen die Monate November und Dezember: Wie bei vielen anderen Arten auch (bei denen Frost oder gar eine Schneedecke die Nahrungssuche erschwert), verließ der überwiegende Teil des Bestandes die Rieselfelder mit dem Kälteeinbruch Anfang November. Mit den warmen Temperaturen Anfang Dezember erreichte der

Rastbestand schnell wieder die Höhe von Ende Oktober. Die sich einige Tage später anschließende Kältewelle veranlasste dann den Großteil der Tiere zum endgültigen Abzug in die niederrheinischen Winterquartiere an der deutsch-niederländischen Grenze.

Diese Art wird in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit der Biologischen Station bilden. Dadurch soll insbesondere das Einzugsgebiet der Rieselfelder und damit die Herkunft der Tiere, die im Herbst die großen Rastbestände bilden, geklärt werden.

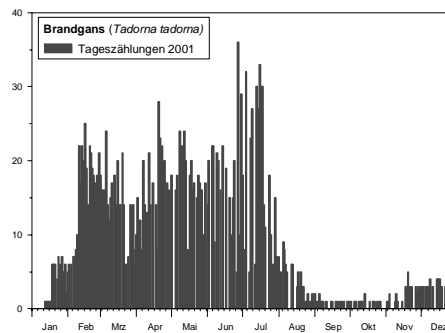


Brandgans (*Tadorna tadorna*)

Bereits Mitte Februar erreicht das Gros der Brutvögel die Rieselfelder. Der Zuzug erfolgte 2001 innerhalb weniger Tage als direkte Reaktion auf einen Wärmeeinbruch gegen Ende der ersten Februardekade. Anschließend mag es vielleicht zu einem gewissen Austausch von Individuen gekommen sein, ein ausgeprägter Durchzug fand jedoch kaum mehr statt. Erst gegen Ende Mai beginnt der Abzug der Altvögel. Der scheinbar gleichbleibende Bestand wird durch die hinzukommenden, ersten flüggen Jungvögel verursacht. Der Gipfel im Juli verdeutlicht den hohen Bruterfolg der Brandgänse im letzten Jahr. Die Anzahl der Altvögel betrug zu diesem Zeitpunkt nur noch etwa zehn Tiere.

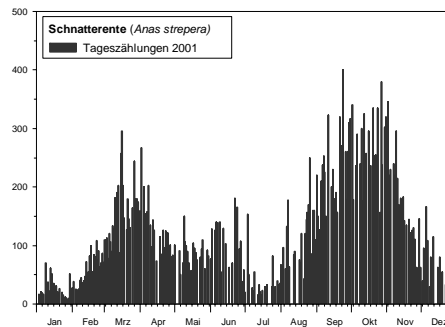
Im Winter 2001/02 kam es zur Überwinterung von drei Tieren, die auch während der

Kälteperiode um die Jahreswende auf der eisfreien E-Zone I ausharrten. Möglicherweise handelt sich hierbei um Brutvögel, die nach der Mauser im Wattenmeer wieder frühzeitig an ihren Brutort zurückkehrten.



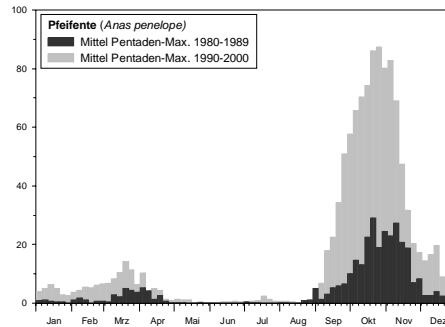
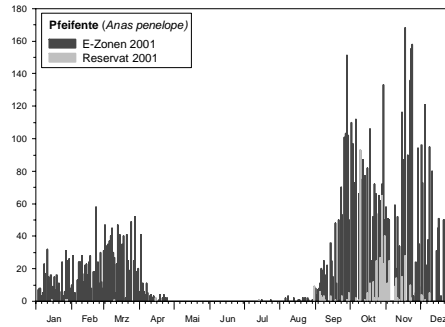
Schnatterente (*Anas strepera*)

Hier setzte sich die positive Rastbestandsentwicklung der letzten Jahr nur teilweise fort: Im Frühjahr wurde mit knapp 300 Ind. ein neues Maximum erreicht, im Herbst dagegen lagen die Tagesrastzahlen etwas unter den Beständen des Vorjahres. Trotz des Kälteeinbruchs Mitte Dezember überwinteren auf der E-Zone I rund 40 Tiere. Diese dauerhaft eisfreie Fläche dürfte im Wesentlichen für die sehr hohen Dezemberbestände verantwortlich sein. Die auffällig zügige Rückkehr der Schnatterenten nach Kälteeinbrüchen deutet jedoch auch auf einen allgemein höheren Überwinterungsbestand in unserem Raum hin.



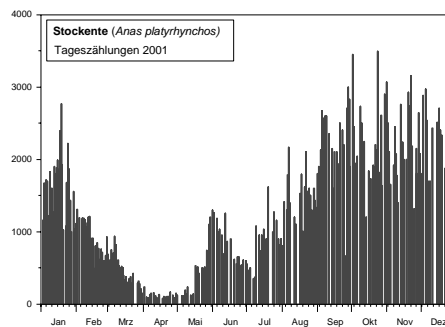
**Pfeifente
(*Anas penelope*)**

Kaum eine andere Art hat von der Erweiterung der Rieselfelder hinsichtlich ihrer Rastbestände ähnlich deutlich profitiert bzw. hat die neu entstandenen Feuchtwiesen besser angenommen: Mit Ausnahme weniger Tage hielten sich die Pfeifenten fast ausschließlich dort auf. Nachdem im Herbst 2000 nach dem Gebietsmaximum von 1999 deutlich weniger Tiere rasteten, wurde 2001 mit rund 170 Tieren ein ähnlich hohes Bestandsmaximum erreicht. Erst mit dem Kälteeinbruch Mitte Dezember gingen die Rastbestände deutlich zurück. Dennoch harrten rund 50 Tiere bis kurz vor den Jahreswechsel aus, so viele wie nie zuvor. Neben den deutlich attraktiveren Flächen im Erweiterungsgebiet sind für diese Entwicklungen im wesentlichen zwei Ursachen zu nennen: zum einen stieg der nordwest-europäische Rastbestand in den vergangenen Jahren deutlich an, zum anderen sucht die Art vermehrt Rastplätze im Binnenland auf (BRUNCKHORST & RÖSNER 1998). Wie stark sich die Bestände in den letzten Jahren verändert haben, verdeutlicht der Vergleich des mittleren Rastbestandes während der 1980er mit dem der 1990er Jahre.



**Stockente
(*Anas platyrhynchos*)**

Auch bei der Stockente zeigt sich die typische Bestandsentwicklung im Jahresverlauf. Der kurze Gipfel Mitte Januar macht die Bedeutung der eisfreien E-Zone I einmal mehr deutlich: Trotz der vollständig zugefrorenen Flachwasserparzellen im Naturschutzgebiet stieg der Gesamtbestand deutlich an. Es liegt daher die Vermutung nahe, dass kurzzeitig ein starker Zuzug von in der näheren Umgebung überwinterten Tieren erfolgte. Der durchschnittliche Herbst- und Winterbestand ist gegenüber dem Vorjahr nicht weiter angestiegen und liegt bei 2.000-2.500 Tieren.

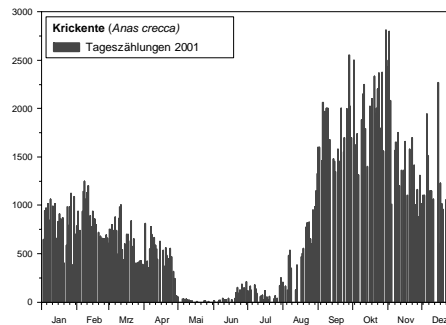




Krickente (*Anas crecca*)

Das Auftreten der Krickente in 2001 ist mit dem des Vorjahres mehr oder weniger identisch: Der Winterbestand ging nahezu ohne Durchzugsgipfel bis Mitte/Ende April langsam zurück, um dann sehr abrupt auf einen geringen Bestand von Brutvögeln bzw. nicht-brütenden Übersommerern abzunehmen. Nach einem kleinen sommerlichen Mauseergipfel begann im August der rasante Zuzug der Jungvögel und nordöstlicher Brutvögel. Der Herbstbestand scheint sich in den letzten Jahren auf 2.000 –2.500 Tiere einzupendeln.

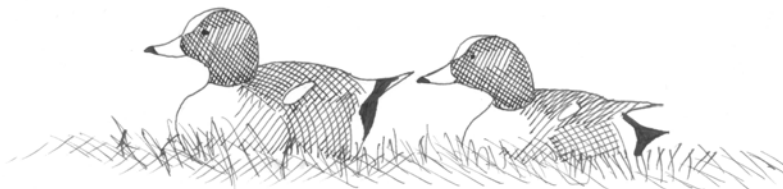
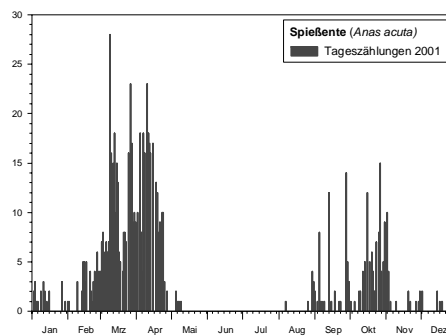
Erstaunlich ist, dass sich auch während der Kältephase um den Jahreswechsel zwischen 900 und 1000 Ind. in den Rieselfeldern aufhielten. Trotz dieser Kältewelle überwinterten mehr Krickenten als je zuvor in den Rieselfeldern. In erster Linie wurde dies sicherlich



durch die verbesserten Rastbedingungen verursacht. Möglich scheint jedoch auch eine Verlagerung der Überwinterungsgebiete in nördlichere Regionen, da – im Gegensatz zur Schnatterente - der Gesamtbestand der NW-europäischen Winterpopulation derzeit keinen Anstieg zeigt (DELANY et al. 1999).

Spießente (*Anas acuta*)

Der Durchzug im Jahr 2001 fügt sich fast nahtlos an das Auftreten im Vorjahr an: Mit einem durchschnittlichen Frühjahrszug und einem wie auch in den Vorjahren eher Einzeltage betreffenden guten Durchzug im Herbst. Dies zeigt deutlich, dass die Rieselfelder oftmals nur zur kurzen Zwischenrast genutzt werden. Mit dem ersten Kälteeinbruch gegen Ende der ersten Novemberdekade verließen fast alle Spießenten das Gebiet, und es kam zur Überwinterung von nur zwei Tieren.

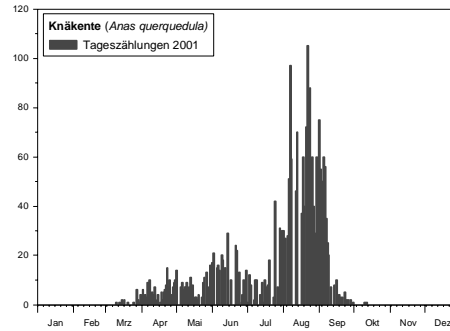


Pfeifenten

Zeichnung: C. Schmidt

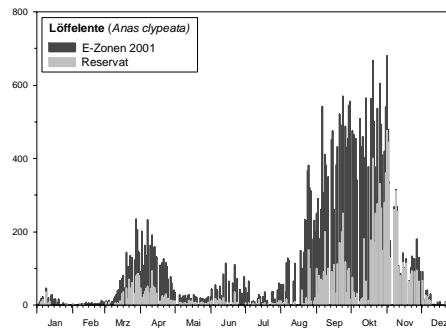
**Knäkente
(*Anas querquedula*)**

Nach Erscheinen der ersten Tiere Anfang März baute sich kein nennenswerter Frühjahrsrastbestand auf. Erst nach Abschluss der Brutzeit sammelten sich einige vermutlich aus den umliegenden Feuchtwiesengebieten stammende Knäkenten in den Rieselfeldern. Der Durchzug im Herbst lag mit max. etwas über 100 Tieren in der selben Größenordnung wie im Vorjahr. Der Rastbestand scheint sich derzeit auf diesem Niveau einzupendeln. Im Gegensatz zu anderen Gründelentenarten halten sich die rastenden Knäkenten überwiegend im Reservat auf.



**Löffelente
(*Anas clypeata*)**

Die Löffelente ist eine weitere Art, die offensichtlich von der Gebietserweiterung profitierte. Insbesondere im Spätsommer hielten sich meist mehr als drei Viertel der Löffelenten auf der E-Zone I auf. Im weiteren Verlauf der Saison waren offensichtlich die Flächen im Reservat attraktiver. Für diese Verlagerungen innerhalb des Gebietes dürfte in erster Linie das Nahrungsangebot die entscheidende Rolle spielen (vgl. GUILLEMAIN et al. 2000). Mit max. 680 Ind. wurde in 2001 der zweithöchste jemals in den Rieselfeldern nachgewiesene Rastbestand festgestellt. Deutlich – wie auch bei der Spießente – zeigt sich der erste Kälteeinbruch zum Ende der ersten Novemberdekade. Mit dem zweiten Kälteein-



bruch Mitte Dezember kam es vorübergehend zum fast vollständigen Abzug der Löffelenten.



Tafelente (*Aythya ferina*)

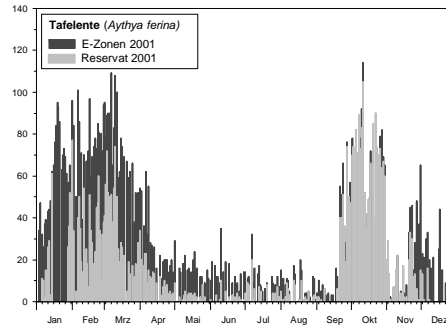
Bei kaum einer Art hat sich in den letzten Jahren derart viel an ihrem jahreszeitlichen wie zahlenmäßigen Auftreten in den Rieselfeldern verändert wie bei der Tafelente. Nachdem sich bereits im letzten Winter erstmals ein größerer Überwinterungsbestand von rund 40 Individuen einstellte, stieg die Zahl der Überwinterer 2001/2002 weiter an. Im Herbst 2001 trat zudem erstmals ein deutlicher Durchzugsgipfel auf, der kurzzeitig sogar den Frühjahrsbestand übertraf. Ob dies ein einmaliges Ereignis war, wird sich zeigen, interessant ist jedoch, dass sich die Tiere zu dieser Zeit überwiegend im Reservat (Fläche 28/A) aufhielten. Offensichtlich spielt die Nahrungsverfügbarkeit hier eine entscheidende Rolle.

Deutlich positiv hat sich der Anstau der beiden Ableiter auf den Winterbestand ausgewirkt: zu Zeiten, in denen das Reservat zugefroren ist, können die Tiere nun auf die E-Zone I ausweichen und müssen nicht wie in früheren Jahren das Gebiet verlassen (s. Mitte Januar bzw. Ende Dezember).

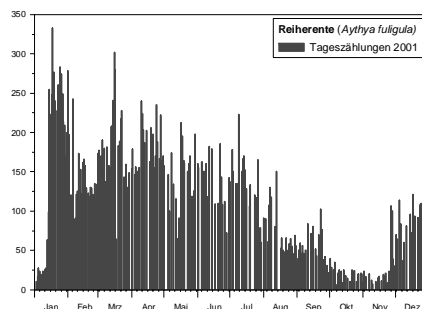
Reiherente (*Aythya fuligula*)

Die Rastbestände der Reiherente stiegen erneut deutlich an: Mit 333 Ex. wurde ein neues Maximum für die Rieselfelder festgestellt. Dieses fällt mit einer Kälteperiode zusammen, was vermuten lässt, dass – wie schon bei der Stockente dargestellt – die Rieselfelder mit der neu angelegten E-Zone I ein wichtiges Zufluchtsgebiet für in der Umgebung überwinternde Wasservögel darstellen, sobald die dortigen Gewässer zufrieren. Nach einem erneuten Gipfel Mitte März gingen die Anzahlen nur langsam zurück, dies insbesondere deshalb, da etwa 50-80 Nichtbrüter auf der E-Zone I übersommerten.

Wie schon im vergangenen Jahr trat auch 2001 gegen Ende November ein deutlicher

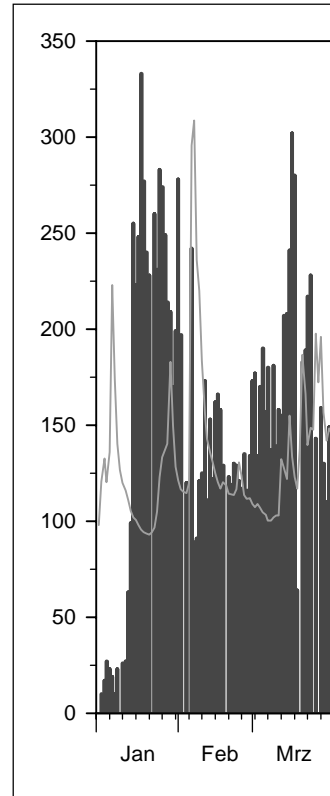


Nach wie vor hoch sind die täglichen Fluktuationen, die möglicherweise teilweise durch den Austausch mit den Baggerseen in der Umgebung bedingt sind (vgl. GALHOFF et al. 1984). Ein Zusammenhang zwischen den Pegelständen der Ems und den Rastbeständen in den Rieselfeldern – wie dies für die Reiherente teilweise der Fall ist – war bei der Tafelente nicht zu erkennen.



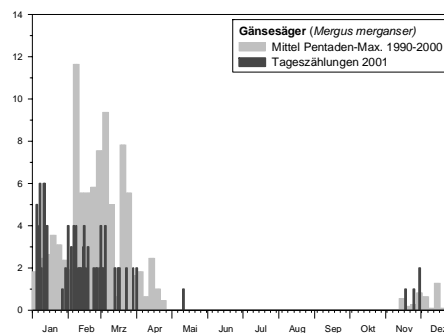
Zuzug auf, der zu Rastbeständen von 100-150 Ind. führte - bisher für diese Jahreszeit nicht gekannte Anzahlen. Trotz der Mitte Dezember einsetzenden Kältewelle harrte dieser Bestand bis zum Jahresende aus.

Die einleitend bereits erwähnte Abwanderung der Reiherenten auf die nahe gelegene Ems bei Hochwasserereignissen lässt sich teilweise sehr gut aufzeigen. Neben den geringen Zahlen zu Jahresbeginn ist hier insbesondere der deutliche Einschnitt Anfang Februar auffällig, der exakt mit dem kurzzeitigen starken Hochwasser zusammenfällt. Mit fallendem Pegel an der Ems stiegen auch die Bestände in den Rieselfeldern wieder an.



**Gänsesäger
(*Mergus merganser*)**

Das Auftreten des Gänsesägers war 2001 eher schwach, zudem blieb ein ausgeprägter Frühjahrsdurchzug aus. Wie bereits bei den Gänsen erwähnt, sind für die Ermittlung der tatsächlichen Bestände gezielte Schlafplatzzählungen notwendig, da sich die Gänsesäger während des Tages auf den Gewässern der Umgebung aufhalten und häufig erst kurz vor Einbruch der Dunkelheit in den Rieselfeldern eintreffen. Im Gegensatz zu Reiher- und Tafelenten wurden Gänsesäger fast ausschließlich im Reservat und hier vor allem auf ihrer traditionellen Fläche 28/A (vgl. Haubentaucher) festgestellt. Während der Kälteperiode im Januar, in der das Reservat zeitweise vollständig zugefroren war, verließen die Gänsesäger das Gebiet. Ein Paar hielt sich bis Ende März auf 28/A auf, wo es auch zu einer Kopulation kam.

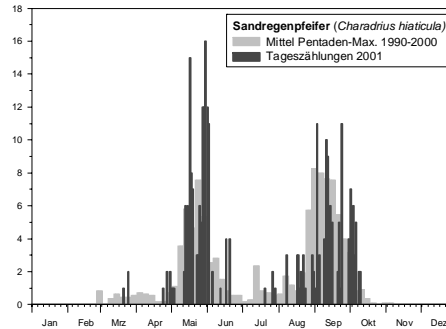


Die Maibeobachtung stellt die zweite überhaupt seit Beginn der Zählungen dar.



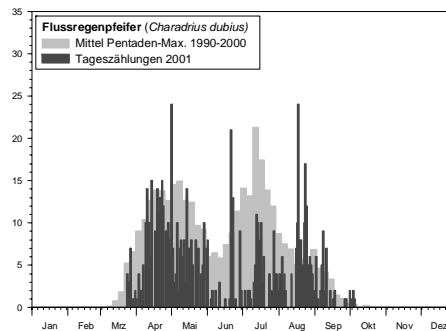
Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)

Nach einem schwachen Durchzug der Nominatform zu Beginn des Frühjahrszuges, rasteten im Mai erfreulich große Trupps der nördlichen Unterart *tundrae* in den Rieselfeldern. Der Herbstzug verlief dagegen durchschnittlich, lag zeitlich jedoch später als im Durchschnitt der letzten Jahre. Am zackigen Muster wird das Durchzugsverhalten der Art deutlich: in der Regel verweilen nur einzelne Tiere länger, so dass sich zu keiner Zeit ein größere Rastbestand aufbaut.



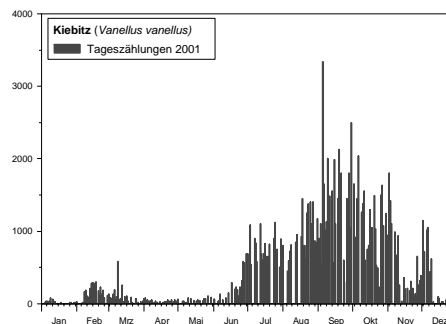
Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Das Auftreten 2001 ist deutlich vom Ausfall der lokalen Brutpopulation gekennzeichnet: Nachdem der Heimzug nahezu 1:1 mit dem Mittel der letzten Jahre übereinstimmte, wurden im Juni und Juli mit Ausnahme eines kurzzeitig rastenden Altvogeltrupps nur einzelne Flussregenpfeifer beobachtet, zu einer Zeit, in der üblicherweise die nun flüggen Jungvögel zu einem Anstieg der Rastbestände führen. Durch einzelne aus der Umgebung der Rieselfelder zuziehende Familien kam es auch 2001 zu einem Anstieg der Bestände im Juli, die Zahlen bleiben jedoch deutlich unter dem langjährigen Mittel. Erst im August kam es durch einige größere Jungvogeltrupps zu für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohen Rastbeständen.



Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

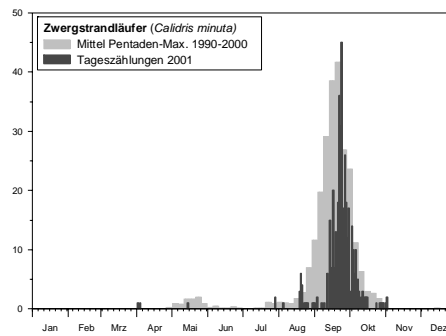
Nach dem Kälteeinbruch um Weihnachten und Neujahr 2000/2001 kehrten nur wenige Kiebitze in die Rieselfelder zurück. Der Frühjahrsdurchzug verlief erneut schwach, dagegen blieb der Mauser- und Rastbestand im Sommer und Herbst auf dem hohen Niveau der Vorjahre stabil. Maximal wurden 3.340 Kiebitze Anfang September erfasst. Wie



bei vielen anderen Limikolen auch verließ das Gros der Tiere mit der ersten Kälteperiode Anfang November das Gebiet. Ob es sich bei den während der sehr milden Tage Anfang Dezember deutlich höheren Beständen um Rückkehrer handelt, ist zu vermuten, konnte aber nicht durch Farbringablesungen bestätigt werden. Ende Dezember deutete sich erneut die Überwinterung von 200-300 Tieren in der Umgebung der Rieselfelder an.

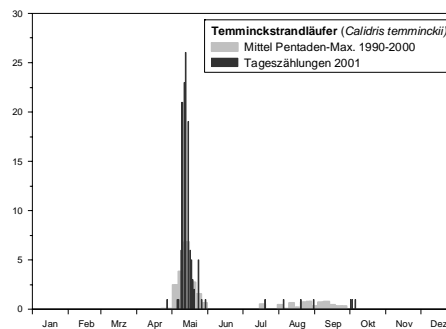
**Zwergstrandläufer
(*Calidris minuta*)**

Ein noch vollkommen im Schlichtkleid befindlicher Altvogel, der am 1. und 3. April im Gebiet rastete, stellte den mit weitem Abstand frühesten Nachweis in den Rieselfeldern dar und gesellt sich gut in die Reihe weiterer sehr früher Erstbeobachtungen im Jahr 2001 ein. Der „eigentliche“ Frühjahrsdurchzug im Mai fiel dagegen nahezu aus, während sich der Jungvogeldurchzug mit maximal 45 Vögeln im September im üblichen Rahmen abspielte und damit einen deutlich besseren Bruterfolg als im sehr schwachen Jahr 2000 andeutet.



**Temminckstrandläufer
(*Calidris temminckii*)**

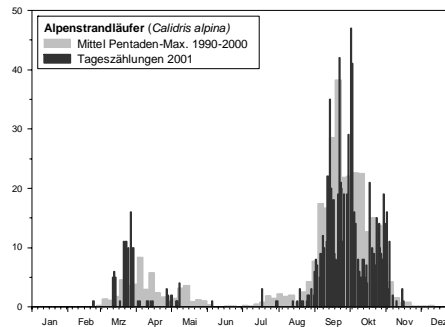
Im Frühjahr erreichte der Temminckstrandläufer ein neues Gebietsmaximum mit 26 Vögeln, die sich über mehrere Tage recht versteckt auf den Schlammflächen und Inseln des Emsableiter-Anstaus (E-Zone I) aufhielten. Selten wurden zuvor mehr als 10 Tiere gleichzeitig beobachtet.





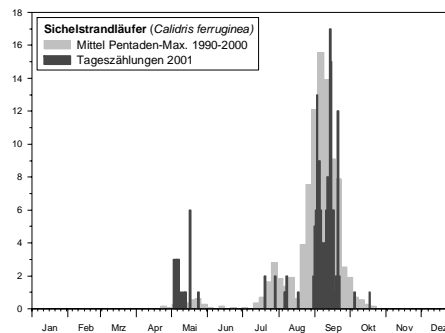
Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*)

Nach einem kurzen, für den Frühjahrszug recht starken Auftreten von max. 16 Tieren im März verlief das Jahr insgesamt durchschnittlich. Jungvögel erschienen im Herbst in zwei Schüben, wobei Ende Oktober 15-20 Tiere überwiegend auf den Schlammflächen der E-Zone I so lange ausharrten, bis der erste Kälteeinbruch Anfang November sie zum Aufbruch in südlichere Gefilde bewog.



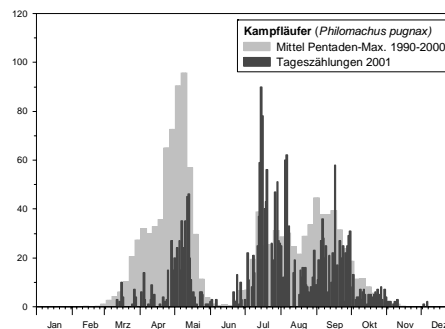
Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*)

Das Auftreten des Sichelstrandläufers im Jahr 2002 zeichnet fast 1:1 den Verlauf des mittleren Pentadenmaxima der Jahre 1990-2000 nach und ist im wahrsten Sinne des Wortes als "durchschnittlich" zu bezeichnen.



Kampfläufer (*Philomachus pugnax*)

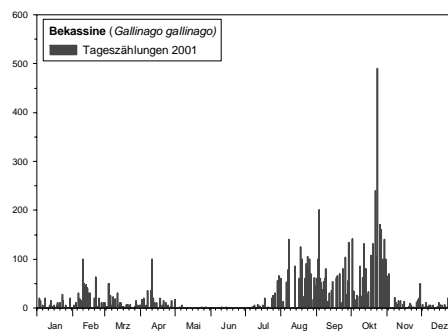
Ähnlich wie bei Rotschenkel und Sandregenpfeifer macht beim Kampfläufer die erste Dezemberwoche – ausgelöst durch ungewöhnlich hohe Temperaturen - mit sehr späten Feststellungen auf sich aufmerksam. Zum fünften Mal in Folge war der Frühjahrsdurchzug sehr schwach. Hohe Frühjahrsrastbestände mit im Mittel über 90 und maximal 180 Tieren wurden zuletzt 1996 registriert. Positiv zu vermerken ist der starke Durchzug von Altvögeln im Juli, während der Jungvogelzug erneut unterdurchschnittlich war. Dass die geringen Rastzahlen nicht nur mit der sich ändernden Habitatqualität in den Rieselfeldern zusammenhängen, sondern den überregional negativen Bestandstrend der Art widerspiegeln, haben mehrere alarmierende Vorträge auf dem Jahrestreffen der Wader Study Group im August 2001 in Holland gezeigt (vergleiche separaten Bericht in diesem Heft).



**Bekassine
(*Gallinago gallinago*)**

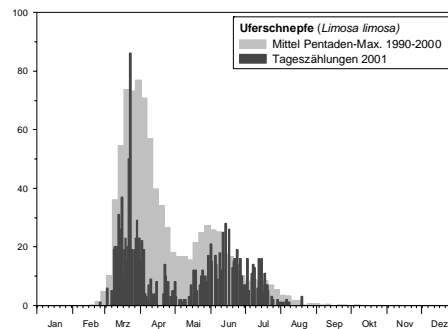
Erneut konnte kein Brutnachweis für die Bekassine erbracht werden. Das Zuggeschehen war recht unspektakulär bei vermutlich deutlich geringeren Rastbeständen als im Jahr 2000. Generell ist eine Erfassung der Rastbestände dieser Art in ihrer „wahren“ Größenordnung nicht möglich, da sich in der Regel ein Großteil der Individuen in den Feuchtwiesen aufhält. Dennoch geben die auf den Parzellen nach Nahrung suchenden Tiere einen guten Überblick über das jahreszeitliche Auftreten der Art. So wird auch der Abzug der Bekassinen mit der ersten Kältewelle Anfang November deutlich. Maximalwerte wie die 490 Ex. Ende Oktober kommen meist durch zufällig aufgescheuchte größere Trupps zustande und lassen erahnen, wie viele Tiere tatsächlich zu den Zugzeiten die Rieselfelder aufsuchen.

Erfreulich ist die Überwinterung von rund 50 Individuen, die sich überwiegend auf den Inseln entlang des Ableiters der E-Zone I aufhielten. Bedingt durch die höheren Temperaturen des Klarwassers der Kläranlage stand den Tieren hier deutlich länger Nahrung zur Verfügung.



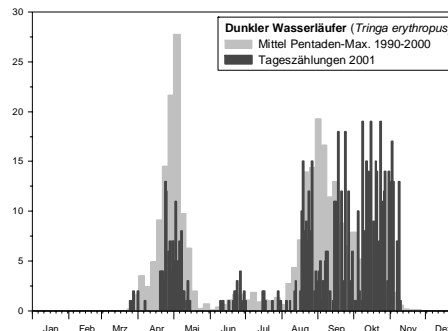
**Uferschnepfe
(*Limosa limosa*)**

Das schwache Auftreten der Vorjahre hat sich auch 2001 fortgesetzt. Der hohe Frühjahrsrastbestand von 86 Individuen erwies sich als „Eintagsfliege“. Positiv hervorzuheben ist das erstaunlich zahlreiche Auftreten von Jungvögeln im Hochsommer, das mit bis zu zehn Tieren deutlich höher als gewohnt ausfiel.



**Dunkler Wasserläufer
(*Tringa erythropus*)**

Nach einem schwachen Auftreten im Frühjahr folgte ein ziemlich außergewöhnlicher Herbstzug. Der Jungvogelzug erstreckte sich in drei Schüben über einen ausgesprochen langen Zeitraum und zog sich bei hohen Rastbeständen sehr lange bis Anfang November hin. Der Abzug erfolgte erst mit der ersten Kältewelle (vgl. Spieß- und Löffelente bzw. Bekassine). Dies bestätigt das in den letzten Jahren bereits abzeichnende Bild, dass die Art zunehmend länger im Gebiet verweilt.

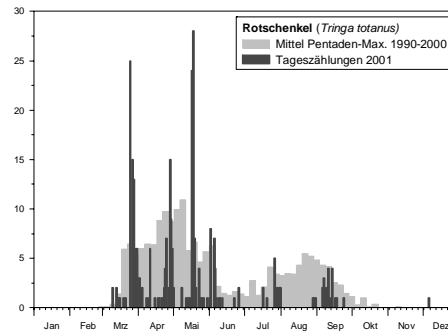




Rotschenkel (*Tringa totanus*)

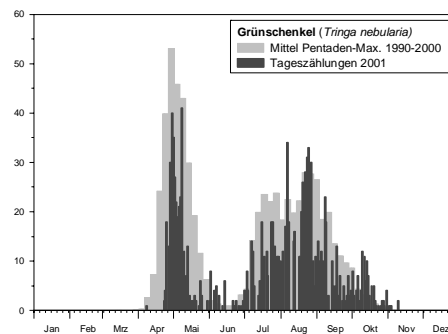
Im Frühjahr zeigt sich deutlich, wie in der Regel das Durchzugsmuster des Rotschenkels in den Riesefeldern zustande kommt: dreimal hat jeweils ein größerer Trupp „gemeinsam durchziehender“ Rotschenkel das Gebiet erreicht. In den Folgetagen bröckelt der Bestand dann langsam wieder ab. Gerade diese großen Trupps rasten in der Regel sehr kurz, oft sogar nur wenige Stunden. Ihr Erscheinen hängt vermutlich von den aktuellen Witterungsverhältnissen oder schlicht vom Zufall ab. Das Auftreten insbesondere von Jungvögeln war im Herbst ausgesprochen schwach, während der Nachweis eines Einzelvogels An-

fang Dezember wie bei einigen anderen Limikolen wohl auf die ausgesprochen milde Witterung zurückzuführen ist.



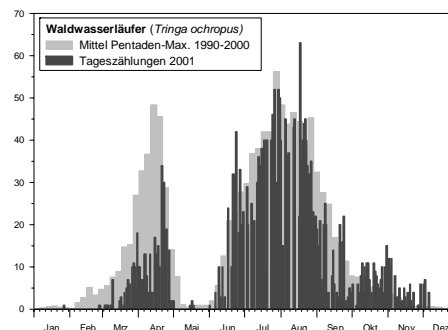
Grünschenkel (*Tringa nebularia*)

Frühjahrs- wie Herbstzug waren 2001 etwas schwächer ausgeprägt als im Durchschnitt der 10 Vorjahre. Der relativ späte Zuzug, dann aber sehr steile Anstieg der Bestände gegen Ende April, kann mit der zuvor sehr kühlen Witterung in Verbindung gebracht werden. Im Herbst hielten sich wieder einige Tiere bis weit in den Oktober im Gebiet auf.



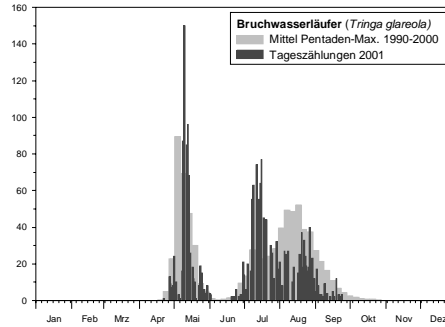
Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Das Zuggeschehen des Waldwasserläufers war besonders im Frühjahr unterdurchschnittlich und damit deutlich schwächer ausgeprägt als im Vorjahr. Erfreulich ist zu vermerken, dass erneut einige Vögel im November und Dezember lange im Bereich der Ableiter an der Kläranlage ausharrten und vermutlich überwinterten. Waldwasserläufer präferieren zum Großteil die im Reservat gelegenen Teiche (etwa 75%), nur ein geringer Anteil hält sich in den Erweiterungsflächen auf.



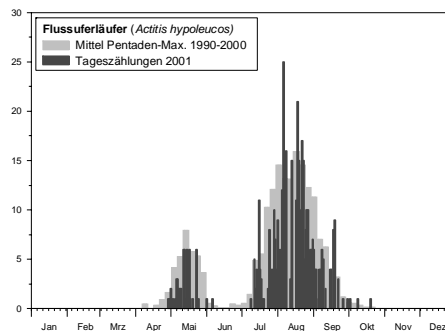
**Bruchwasserläufer
(*Tringa glareola*)**

Der bereits im Vorjahr sehr gute Frühjahrsdurchzug wurde im Jahr 2001 sogar noch übertroffen. Mindestens 150 Tiere bevölkerten Anfang Mai insbesondere die E-Zone I. Ausgesprochen zahlreich waren auch die Altvögel Anfang Juli, während der Jungvogeldurchzug anschließend erstaunlich individuenarm verlief. Insgesamt machen die letzten Jahre aber Hoffnung, dass der Bruchwasserläufer positiv auf die Habitatoptimierung im Zuge der Gebietserweiterung reagiert. Näheres zum Auftreten des Bruchwasserläufers in den Rieselfeldern findet sich in einem eigenen Beitrag in diesem Heft.



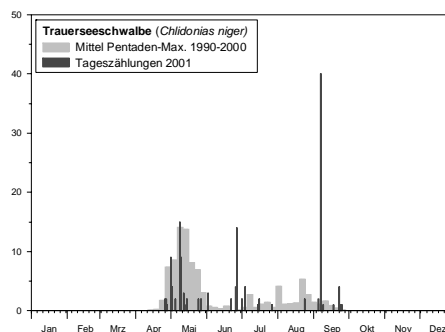
**Flussuferläufer
(*Actitis hypoleucos*)**

Weiterhin schwaches Auftreten, das weit von den hohen Rastbeständen der 1970er Jahre entfernt ist. Dies ist insofern überraschend, als die neu angelegten Inseln auf dem Emsableiter-Anstau sowie die dortigen ausgedehnten Schlammufer ausgesprochen gute Rasthabitate für den Flussuferläufer darstellen.



**Trauerseeschwalbe
(*Chlidonias niger*)**

Die Trauerseeschwalbe gehört zu den Vogelarten, deren Auftreten in den Rieselfeldern Münster wohl primär witterungsabhängig ist und nicht einer traditionellen Bindung an das Gebiet als Rasthabitat folgt. So erscheinen kleine Trupps oftmals vor Tiefdruckwetterlagen und jagen auf der E-Zone I oder im Reservat auf den Flächen 33/A und 33/B nach Flug- und Wasserinsekten, verlassen das Gebiet aber oft schon nach wenigen Stunden. Im Jahr 2002 war das Auftreten eines kleinen Durchzugsgipfels von Altvögeln Ende Juni auffällig. Weiterhin wurde am 7. September mit 40 Individuen der bislang größte Trupp im Herbst überhaupt festgestellt.





Literatur

- ANTHES, N. (2001a): Haubentaucher *Podiceps cristatus* in den Riesefeldern Münster. Jahresber. Biol. Stat. „Rieselfelder Münster“ 4: 74-77.
- ANTHES, N. (2001b): Jahreszeitliches Auftreten ausgewählter Vogelarten in den Riesefeldern Münster 2000. Jahresber. Biol. Stat. „Rieselfelder Münster“ 4: 8-31.
- BRUNCKHORST, H. & H.-U. RÖSNER (1998): Das Vorkommen von Pfeifenten (*Anas penelope*) im schleswig-holsteinischen Wattenmeer. Corax 17: 81-96.
- DELANY, S., C. REYES, E. HUBERT, S. PIHL, E. REES, L. HAANSTRA, & A.V. STRIEN (1999): Results from the International Waterbird Census in the Western Palearctic and Southwest Asia, 1995 and 1996, Wageningen, The Netherlands.
- GALHOFF, H., M. SELL, & M. ABS (1984): Aktivitätsrhythmus, Verteilungsmuster und Ausweichflüge von Tafelenten *Aythya ferina* L. in einem nordwestdeutschen Überwinterungsquartier (Ruhrstausee Kemnade). Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern 23: 133-147.
- GRÜNEBERG, C. & J. MELTER (2001): Monitoring der Rast- und Schlafplatzbestände von Uferschnepfen *Limosa limosa* in den Riesefeldern Münster. Vogelwelt 122: 29-39.
- GUILLEMAIN, M., F. HERVE, & N. GUILLON (2000): The use of an artificial wetland by Shoveler *Anas clypeata* in western France: the role of food resources. Rev. Ecol. (Terre et Vie) 55: 263-274.